

# Konzeption

Kinderladen **Schnick & Schnack**

Pasteurstraße 5

10407 Berlin

# **Inhaltsverzeichnis**

## **1. Rahmenbedingungen**

- 1.1 Träger
- 1.2 Geschichte
- 1.3 Lage
- 1.4 Räumlichkeiten
- 1.5 Öffnungszeiten
- 1.6 Gruppenstruktur
- 1.7 Team / Mitarbeiter\*innen
- 1.8 Elternarbeit
- 1.9 Erziehungspartnerschaft
- 1.10 Geschwisterkinder
- 1.11 Kooperationen
- 1.12 Finanzierung

## **2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit**

- 2.1 Unser Bild vom Kind
- 2.2 Rolle der Pädagogen\*innen
- 2.3 Pädagogischer Ansatz & Arbeit nach Montessori
  - 2.3.1 Bildungsziele
  - 2.3.2 Bildungsbereiche
  - 2.3.3 Vorschulische Bildung
- 2.4 Diversität im Kinderladen

## **3. Umsetzung**

- 3.1 Eingewöhnung
- 3.2 Tagesablauf
- 3.3 Raumgestaltung
- 3.4 Projektarbeit
- 3.5 Spiel
- 3.6 Gesundheitserziehung
- 3.7 Feste, Feiern, Ausflüge
- 3.8 Musikalische Früherziehung

## 4. Beobachtung und Dokumentation

# 1. Rahmenbedingungen

Unser Verein Schnick&Schnack e.V befindet sich in der Pasteurstraße 5, in 10407 Berlin Prenzlauerberg. Wir betreuen maximal 20 Kinder, im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Wir verstehen uns als ein Team und eine Gruppe.

Um dem den Bedürfnissen der Kinder altersgerecht entsprechen zu können, ist die Gruppe jedoch räumlich getrennt. Unsere zwei Gruppen verteilen sich auf vier Räume in der Ladenwohnung und werden jeweils von zwei Pädagogen\*innen betreut. Die Gruppe der Kinder von eins bis drei besteht aus acht Kinder. Die Gruppe der Kinder von drei bis Schuleintritt besteht aus zwölf Kindern.

## 1.1 Träger

Der Verein Schnick&Schnack Kinderladen e.V wurde 2009 von Erzieher\*innen und Eltern gegründet.

## 1.2 Geschichte

- 2009 Gründung des Vereins Schnick&Schnick Kinderladen e.V durch Erzieher\*innen und Eltern
- 2009 - 2018 Kinderladen mit einer Erzieherin in Leitungsposition + Vorstand
- ab 2019 Kinderladen mit gesamten Team in Leitungsposition + Vorstand
- ab 2019 Umstrukturierung des Raumkonzepts sowie die Teilung der großen altersgemischten Gruppe in zwei kleinere Gruppen (1 - 3, 3 - Schuleintritt)

## 1.3 Lage

Der Kinderladen Schnick&Schnack befindet sich in der Pasteurstraße 5, in Prenzlauerberg. Die Pasteurstraße ist eine ruhige Nebenstraße im so genannten Bötzowviertel.

Die dicht besiedelte Gegend zeichnet sich durch eine Vielfalt an kleinen Geschäften, Cafés, Kneipen, Galerien, den Markt am Wochenende, am Arnswalderplatz sowie anderen Einkaufsmöglichkeiten für den Bedarf des täglichen Lebens aus. Fußläufig entfernt befindet sich der Volkspark Friedrichshain, welcher mit seiner Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren besticht. Zusätzlich sind viele Spielplätze fußläufig schnell zu erreichen.

Eine gute Verkehrsanbindung mit dem öffentlichen Nahverkehr ist durch die Straßenbahnlinien der M10 sowie der M4 gewährleistet.

## **1.4 Räumlichkeiten**

Die Räume des Kinderladens befinden sich im Erdgeschoss eines sanierten Altbaus mit überwiegender Wohnnutzung. Die Fertigstellung der Räumlichkeiten erfolgte im Oktober 2008. Die Räumlichkeiten verteilen sich über eine Etage auf ca. 130qm Quadratmeter.

In der Ladenwohnung befinden sich vier großzügig Gruppenräume, eine Garderobe, eine Abstellkammer, ein Erzieher\*innenbad, ein großzügiges Kinderbad, eine Küche sowie ein Büro.

Im Innenhof des Wohnhauses befindet sich eine Terrasse von ca. acht Quadratmeter Fläche, die ausschließlich vom Kinderladen genutzt wird. Diese kann von den Kindern mit gestaltet und bepflanzt werden. Die Terrasse ist räumlich von der Hoffläche getrennt.

Außerdem können zahlreiche Spielplätze wie zum Beispiel in der Pasteurstraße, Esmarchstraße, Liselotte-Hermann- Straße, Hans-Otto- Straße und der Arnswalderplatz sowie der Volkspark Friedrichshain fußläufig erreicht werden.

## **1.5 Öffnungszeiten**

- Montag bis Freitag von 07:45 Uhr bis 16:45 Uhr
- Sommerschließzeit: letzten drei Wochen der Sommerferien
- Weihnachtsschließzeit: orientiert sich an den Weihnachtsferien
- Brückentage: je nach dem wie offizielle Feiertage liegen
- Klausurtage: fünf Klausurtage pro Jahr, aufgeteilt wie folgt:
  - zwei Tage: im Anschluss der Weihnachtsschließzeit
  - ein Tag: Erster Montag im März
  - zwei Tage: im Anschluss der Sommerschließzeit

## **1.6 Gruppenstruktur**

Wir begleiten maximal 20 Kinder. Grundsätzlich bringen die Kinder unterschiedliche gesellschaftliche und kulturelle Hintergründe mit sich und werden bei uns in einem Alter von einem Jahr bis zu deren Schuleintritt betreut. Die 20 Kinder sind in zwei Gruppen aufgeteilt.

Die Gruppe der Kinder von eins bis drei besteht aus acht Kinder. Die Gruppe der Kinder von drei bis Schuleintritt besteht aus zwölf Kindern. Wir sind bemüht die Anzahl von Jungen und Mädchen pro Jahrgang ausgewogen zu gestalten. Gemeinsame Zeiten der ganzen Gruppe sind Ausflüge auf umliegende Spielplätze und täglich während der ersten

1 1/2 Stunden der Bringzeit sowie die letzten 1 1/2 Stunden der Abholzeit. Auch die Geburtstage sowie alle Feste werden zusammen gefeiert. Individuelle Besuche der Kinder innerhalb der Gruppen finden statt und ermöglichen einen bewussteren Umgang zwischen Groß und Klein, da die Besuche auf Wunsch der einzelnen Kinder stattfinden.

### **1.7 Team / Mitarbeiter\*innen**

Unser pädagogisches Team setzt sich folgender Maßen zusammen: es besteht aus drei Pädagogen\*innen und einem/er Pädagoge\*in in Ausbildung.

Weiterhin werden wir von einem/er FSLer\*in sowie Praktikanten\*innen in der Erzieherausbildung unterstützt. Bei Bedarf (Krankheit oder Urlaub) helfen Springer\*innen und Elternteile aus.

Für die regelmäßige Reinigung der Räumlichkeiten ist eine Reinigungsfirma verantwortlich. Das tägliche offene Frühstück und „Brot & Stulle“ am Nachmittag werden von unseren Pädagogen\*innen zubereitet. Das bio-vegetarische Mittagessen wird von der Cateringfirma Pro Agora geliefert.

Fort- und Weiterbildungen sowie die jährliche stattfindenden Klausurtag (zur internen und externen Evaluation, Konzeptionsüberarbeitung, Raumgestaltung und Teambuilding) und die Auseinandersetzung mit Fachliteratur sowie der regelmäßige Austausch in wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen und regelmäßige Supervisionen betrachten wir als selbstverständlich.

### **1.8 Elternarbeit**

Kinderläden sind kleine, von Eltern und/oder Erzieher\*innen selbstverwaltete Kitas“

Daraus ergibt sich, dass Elternarbeit in unserem Kinderladen nicht nur erwünscht, sondern erforderlich ist (wie zum Beispiel: Vorstandsarbeit, verschiedene Elternämter, Elterndienste sowie die Putzaktionen etc.). Elternarbeit wird pro Kind gerechnet. Die genauen Informationen über die Beteiligung der Eltern im Kinderladen werden in dem Papier „Starterpaket unter Punkt 4 „Elternarbeit“ aufgelistet. Momentan bilden drei Eltern den Vorstand des Vereins. Der Vorstand wird in der Mitgliederversammlung von den Mitgliedern des Vereins gewählt.

Neben den täglich stattfindenden Tür- und Angelgesprächen findet in regelmäßigen Abständen ein von den Pädagogen\*innen organisierter pädagogischer Elternabend statt, der allen am Erziehungsprozess Beteiligten die Möglichkeiten des Informations- und Gedankenaustauschs bietet. Ebenso finden regelmäßig Entwicklungsgespräche für jedes

Kind statt. Nach individuellem Bedarf und Anlass können selbstverständlich, entsprechend der vorhandene Kapazitäten, weitere Treffen vereinbart werden.

### **1.9 Erziehungspartnerschaft**

Sobald Eltern ihr Kind in unserem Kinderladen anmelden, gehen sie eine Erziehungspartnerschaft ein. Eltern und Pädagogen\*innen erziehen das Kind gemeinsam, nach dem dialogischen Prinzip auf gleicher Augenhöhe. Dabei steht das Wohl des Kindes im Fokus. Offenheit und Transparenz sind dafür unabdingbar. Voraussetzung dafür ist, ein ähnliches pädagogisches Verständnis und Vertrauen in die Fachkompetenzen der Pädagogen\*innen.

### **1.10 Geschwisterkinder**

Grundsätzlich gilt, dass Geschwisterkinder bei uns Vorrang haben. Wir können die Aufnahme jedoch aus zwei Gründen nicht garantieren. Zum einen sind wir ein kleiner Verein und können jährlich nur eine geringe Anzahl von neuen Kindern aufnehmen. Auch versuchen wir das Gleichgewicht von Jungen und Mädchen ausgewogen zu halten. Hierbei steht die bestehende Gruppenstruktur im Vordergrund.

Zum anderen könnten Gründe aus der pädagogischen, fachlichen Sicht dagegen sprechen. Das Wohl des bereits angemeldeten Kindes steht bei uns im Fokus, daher behalten wir uns eine Aufnahme von Geschwisterkinder vor.

## **1.11 Kooperationen**

- Musikpädagoge Herr Lange (Musikschule Brandenburg)
- Kinderbewegung mit Sven Bora (Krav Maga Full Instruktor & Erzieher)
- Dachverband Kinder- und Schülerläden e.V (DaKs)
- Sozialpädagogisches Zentrum Pankow/Prenzlauerberg
- Gesundheitsamt, Ärzte\*innen, Therapeuten\*innen bei Bedarf
- Senatsverwaltung / Jugendamt
- Frau Heidrun Schudak - Fachkraft für Arbeitssicherheit
- Kinderbibliothek am Wasserturm
- Supervisorin und Coach, integrative Lerntherapeutin, Mediatorin, Theaterpädagogin Ilona Raake
- Consense Qualitätsmanagement (externe Evaluation)

## **1.12 Finanzierung**

Die Finanzierung setzt sich zusammen aus Zuwendung des Senats und den dazugehörigen monatlichen Beiträgen der Eltern. Zusätzlich fällt für jedes betreute Kind der Vereinsbeitrag, ein Beitrag für musikalische Früherziehung und ein Teil des Bewegungsangebotes (der Großteil wird vom Verein getragen) und für die Nachmittagsverpflegung „Obst&Stulle“ an.

## **2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit**

„Ein Kind entdeckt, forscht und gestaltet seine Welt und die zu ihr gehörenden Dinge sowie die in ihr wirkenden natürlichen und sozialen Erscheinungen und Zusammenhänge durch eigenwillige Tätigkeit mit allen Sinnen und vom ersten Atemzug an. Ein aktives Kind bildet sich immer, es kann gar nicht anders. Kinder können nicht gebildet werden — sie machen sich selbst ihr Bild von ihrer Welt und sie tun dies aus eigenem Antrieb. Kinder wollen lernen und sie wollen in dieser Welt etwas Bedeutsames leisten.“<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Berliner Bildungsprogramm 2004, S.20



## **2.1 Unser Bild vom Kind**

Aus unserer Sicht sind Kinder aktive Freigeister, die die Fähigkeit in sich tragen, sich ihre Umwelt lustvoll, sinnlich und im sozialen Kontext spielerisch anzueignen. Wir verstehen sie als individuelle Menschen, die auf ihre eigenen Art und Weise ihre Bedürfnisse, Wünsche und Interessen zum Ausdruck bringen und der Welt offen gegenüber stehen. Unserem Verständnis nach ist das Kind von Geburt an mit Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet und interagiert von Anfang an.

## **2.2 Rolle der Pädagogen\*innen**

Damit Kinder gedeihen können, benötigen sie ein geborgenes und sicheres Zuhause, in dem sie ihren verlässliche Bezugspersonen wie Eltern, Geschwistern, Großeltern, Verwandten und Freunden begegnen können.

Es liegt uns deshalb sehr am Herzen, den Kindern in unseren Gruppen ein zweites Zuhause zu bieten, wo sie Zuwendung, Geborgenheit, Wärme, Sicherheit und Liebe erfahren. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist, dass wir den Kindern mit Respekt begegnen, sie ernst nehmen und uns mit ihnen im Dialog befinden. Es ist uns wichtig, ihnen Freiräume im Tagesablauf zu schaffen, in welchen sie selbstbestimmt und ohne sich beobachtet zu fühlen, spielen und handeln können. Hier zu gehört auch eine anregende Umgebung, in der sie sich unbeschwert bewegen und ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen können.

Wir verstehen die Arbeit mit den Kindern als einen schöpferischen und kreativen Lernprozess für alle Beteiligten, Dabei sehen wir uns als Begleiter\*innen der Kinder auf ihrem Weg ins Leben. Dem Alter entsprechend unterstützen wir die Kinder darin, ihre Fantasie, ihren Wünschen Bedürfnissen und Ideen Ausdruck zu verleihen und stehen ihnen bei kleinen und größeren Erfordernissen im Alltag zu Seite. So werden die Selbstständigkeit und Kompetenzen der Kinder gefördert die ihnen wiederum helfen die Welt zu begreifen.

„Kinder brauchen Erwachsene, die bereit sind, ihre Lust ernst zu nehmen: sie anzuhören, sie anzuerkennen und sie in dem Maß einzubeziehen, wie es möglich und verantwortbar ist.“<sup>22</sup>

## **2.3 Pädagogischer Ansatz**

Unsere pädagogische Arbeit gründet somit in erster Linie auf dem Konzept des Situationsansatzes. Konkret ist unter anderem das an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sind „Autonomie, Solidarität und Kompetenz“. Diese werden beispielsweise durch die Achtung auf ein wertschätzendes, einführendes gegenseitiges Verhalten erlernt. Nach dem Leitspruch „Hilf mir, es selbst zu tun.“ von Maria Montessori fördern wir die Selbstständigkeit und somit auch die Selbstwirksamkeit der Kinder.

Außerdem legen wir großen Wert auf das Freispiel der Kinder. Mit der Kompetenzförderung geht die Orientierung am Berliner Bildungsprogramm einher, welches durch eine ganzheitliche Sicht ein ähnliches Bildungsverständnis ausweist (s. Bildungsziele).

### **2.3.1 Bildungsziele nach dem Berliner Bildungsprogramm**

#### Ich-Kompetenzen

- Entwicklung eines Selbstbildes des Kindes gestützt auf die Bestätigung und Förderung individueller Ausdrucksformen und Zugänge zur Welt
- Vertrauen in die eigenen Kräfte und das Bewusstsein entwickeln, selbst etwas bewirken zu können
- Sich selbst erkennen und entdecken lernen
- Selbstwertgefühl entwickeln, sich trauen, für die eigenen Rechte einzustehen und sich gegen Ungerechtigkeit zu wehren
- Bedürfnissen wahrnehmen und artikulieren können (verbal, nonverbal)
- Unterschiedliche Wahrnehmungsformen entwickeln und verbinden lernen
- Eigene Stärken und Schwächen, eventuell auch Einschränkungen durch Behinderung erkennen und akzeptieren
- An einer selbstgestellten Aufgabe dranbleiben, bei Misserfolg nicht gleich aufgeben

---

<sup>22</sup> JUUL, Jensen 2012, S. 155.

- Sich seiner Gefühle, Bedürfnisse und Interessen bewusst werden und diese angemessen ausdrücken
- Die eigene Biographie, Familiengeschichte, Familientradition wahrnehmen, sich zugehörig fühlen und erkennen, dass die eigene Identität kulturell geprägt ist

### Soziale Kompetenzen

- Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrnehmen und kennenlernen; achtungsvoll miteinander umgehen
- Erkennen, dass die eigenen Grundrechte nur gelten, weil andere die selben Rechte haben
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Anerkennen und Achten, dass andere anders bzw. Unterschiedlich sind, gegenüber Diskriminierung aufmerksam sein und nicht zulassen
- In der Gruppe gemeinsam spielen und Erfahrungen sammeln
- Sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen (Kritik äußern und annehmen; Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen; Frustrationstoleranz erlernen)

### Sachkompetenzen

- Experimentieren und Forschen in Alltagssituationen
- Benutzung unterschiedlicher kreativer Medien (malen, matschen, basteln)
- Alle Sinne entwickeln und gebrauchen lernen
- Einsichten in ökologische Zusammenhänge gewinnen; sich für die Natur verantwortlich fühlen
- Wahrnehmen, dass es unterschiedliche Sprachen gibt; die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten erkennen
- Interesse an schriftsprachlichen Symbolen, Büchern und am Lesen entwickeln
- Körperliche Beweglichkeit, Bewegungsfertigkeiten und Koordinationsvermögen
- Musische Erfahrungen sammeln

### Lernmethodische Kompetenzen

- Bereitschaft von anderen zu lernen
- Erkennen, dass es verschiedene Lösungswege gibt
- Lust am Lernen empfinden

- Vielfältige Möglichkeiten kennenlernen, um sich gezielt Wissen und Informationen anzueignen
- Kooperieren und arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache arbeiten
- Erfahrungen und Erkenntnisse aus einem Handlungsbereich in einen anderen übertragen
- Erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führen kann

### **2.3.2 Bildungsbereiche**

Kinder bilden sich immer und ständig. Dennoch wollen wir an dieser Stelle einzelne Bereiche aus dem Berliner Bildungsprogramm herausarbeiten:

#### *Körper und Bewegung*

—> Die Kinder werden in vielfältiger Weise angeregt sich zu bewegen und in ihrem Bewegungsverhalten unterstützt. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf den körperlichen Empfindungen der Kinder, deren Wahrnehmung und die Möglichkeiten diese auszudrücken.

#### *Soziale und kulturelle Welt*

—> Die Kinder sollen dabei unterstützt werden, soziale Bindungen zu erfahren und einzugehen. Durch unsere Außenaktivität soll es den Kindern möglich sein, Schritt für Schritt ihre Umgebung zu erkunden.

#### *Kommunikation / Sprache / Schriftkultur*

—> Gefördert durch eine anregende Gesprächskultur im Kinderladen sowie durch die Arbeit mit diversen Materialien wie Bilder, Bücher, Fingerspiele, Bewegungsspiele, -lieder, Verse , Reime etc. Unterstützen wir die Kinder beim Spracherwerb. Dabei ist die Verbindung von verbalen Begriffen, Sinneseindrücken und nonverbalen Ausdrucksweisen, die Grundlage eines ganzheitlichen Spracherwerbs. Zudem ist deutliche und klare sprachliche Begleitung im Alltag sowie ggf. Die indirekte sprachliche Verbesserung (corrective feedback) durch Pädagogen\*inne förderlich für die Sprachentwicklung der Kinder. Durch visuelle und sprachliche Kennzeichnung von Alltagsgegenständen, Materialkisten etc. Werden die Kinder angeregt, unterstützt und begleitet, sich die

Schriftsprache auf spielerische Art in ersten Ansätzen anzueignen. Die im Sprachlerntagebuch eingebauten Bildungsinterviews ermöglichen eine interessante Dokumentation des Sprachstands der Kinder.

#### *Bildnerisches Gestalten und Musik*

—> Bildnerisches Gestalten und Musik als kreative Ausdrucksformen des Selbst werden täglich durch Materialvielfalt und Angebote gefördert.

#### *Naturwissenschaftliche und mathematische Grunderfahrungen*

—> Der natürliche Forschungsdrang der Kinder wird von uns durch unterschiedliche Naturmaterialien, Experimentiermöglichkeiten und die bewusste Gestaltung von Alltagssituationen (z.B Wasserhahn auf- und zudreihen) unterstützt und gefördert.

Mathematische Erfahrungen werden im Zusammenhang mit der Entdeckung der kindlichen Umwelt gemacht (bspw. Ein Auto - noch ein Auto)

#### *Bildung für nachhaltige Entwicklung*

—> Bildung für nachhaltige Entwicklung befähigt Kinder zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln. Es ermöglicht es ihnen, die Auswirkungen des eigene Handels auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu treffen.

#### *Natur/ Umwelt / Technik*

—> „Mit großer Neugier und all ihren Sinnen erkunden Kinder die Natur und ihre Umwelten. Ausgehend von sinnlichen und handlungsbasierten Erfahrungen mit den Elemente Erde, Wasser, Feuer, Luft, mit konkreten Dingen und deren spürbaren und beobachtbarem Eigenschaften stellen die Betrachtungen zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten an, stellen sich und anderen Menschen Fragen zur Welt in all ihren Facetten.“<sup>3</sup>

### **2.3.3 Vorschulische Bildung**

Kindliche Bildungsprozesse sind ganzheitlich und komplex an das unmittelbare Erleben des Kindes in seiner Lebenswelt eingebunden. Das heißt, dass die gesamte

---

<sup>3</sup> Berliner Bildungsprogramm S.153

Kinderladenzeit als Vorschulzeit zu verstehen ist und die Kinder in ihrer gesamten Kinderladenzeit auf die Schule vorbereitet werden, Um eine gezielte Förderung zu gewährleisten, bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten um altersgerechte und individuelle Angebote zu nutzen. Dies geschieht je nach Situation, sowohl in altarahomogenen, als auch in altersgemischten Kleingruppen

## **2.4 Diversität im Kinderladen**

Unsere Haltung als Pädagogen\*innen basiert auf der Anerkennung jedes Kindes in seiner Individualität, zu der untrennbar auch die Anerkennung unterschiedlicher Lebenswelten und sozialer Zugehörigkeiten gehört.

Die Unterschiedlichkeit der einzelnen Persönlichkeiten in unserem Kinderladen empfinden wir als Bereicherung und erachten diese Verschiedenheiten als notwendig, um ein weltoffenes Verständnis zu erlangen. In unserem Kinderladen begleiten wir deshalb Kinder und deren Familien, unabhängig von ihrer Herkunft, Kultur, Religion und Tradition.

Unsere pädagogische Arbeit bedeutet für uns, dass alle betreuten Kinder unserer Einrichtung, einen selbstverständlichen Umgang mit dem gemeinsamen Unterschiedlichkeiten erlernen können und wir uns damit dem Leitgedanken einer gleichberechtigten Teilhabe Aller am gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben annähern.

# 3. Umsetzung

## 3.1 Eingewöhnung

Aufgabe der Pädagogen\*innen in der Eingewöhnungsphase ist es, zu den Kindern und zu deren Eltern ein vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen. Bei der Eingewöhnung der Kinder orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)					
3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p><b>ELTERN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>eher passiv</li> <li>das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen</li> <li>immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht</li> </ul> <p>Die <b>AUFGABE</b> der <b>ELTERN</b> ist es, "<b>SICHERER HAFEN</b>" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>möglichst <b>NICHT</b> lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist.</li> </ul> <p>Hinweise für die <b>ERZIEHERINNEN:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorsichtige Kontaktaufnahme <b>OHNE ZU DRÄNGEN</b>. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.</li> <li><b>BEOBSACHTUNG</b> des Verhaltens zwischen Mutter und Kind In diesen ersten 3 Tagen <b>KEIN</b> Trennungsversuch !!!</li> </ul>	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p><b>ZIEL:</b> vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die <b>REAKTIONEN</b> des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung.</li> <li>Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.</li> <li>wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden.</li> </ul>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine <b>KÜRZERE</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p><b>HINWEISE</b> für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer <b>LÄNGEREN</b> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p><b>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</b></p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Füttern</li> <li>Wickeln</li> <li>sich als Spielpartner anbieten</li> </ul> <p>die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.</p> <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch <b>JEDERZEIT</b> erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die <b>INGEWÖHNUNG</b> ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "<b>SICHERE BASIS</b>" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.</li> <li>Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.</li> </ul>
DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER INGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHTS <b>HÖCHSTENS HALBTAGS</b> BESUCHEN!					

Abb.: <https://www.die-flinken-fliesenflitzer.de/berliner-ingewoehnungsmodell/>

Unsere Erfahrung zeigt, dass die meisten Kinder circa drei bis vier Wochen benötigen, bis sie sich im Kinderladen eingelebt haben. Erst wenn ihnen bewusst ist, dass sie immer wieder abgeholt werden und nachhause gehen, werden sie sich bei uns komplett wohlfühlen können. Grundsätzlich gilt: Länge und Dauer der Eingewöhnung wird an den Bedürfnissen des Kindes bemessen.

### **3.2 Tagesablauf/ Wochenstruktur**

#### Tagesablauf Große

- 07:45 Uhr - 09:20 Uhr Bringzeit
- 08:00 Uhr - 08:30 Uhr offenes Frühstück
- 09:20 Uhr Beginn der päd. Arbeit (Morgenkreis)
- Wir gehen raus!(Spielplatz, Park etc.) /päd. Angebote (s. Wochenstruktur)
- ca. 12:30 Uhr Mittagessen (individuell)
- Zähneputzen und Schnutenkontrolle
- Mittagsruhe (Entspannung, Buch vorlesen, Hörspiele hören)
- Ruhiges Freispiel, Angebote oder freigesähltes, kreatives Gestalten
- ca. 15:00 Uhr „Obst & Stulle“
- 14:30 Uhr bis 16:35 Freispiel und Abholzeit
- 16:45 Uhr Kinderladen schließt

#### Tagesablauf Kleine

- 07:45 Uhr - 09:20 Uhr Bringzeit
- 08:00 Uhr - 08:30 Uhr offenes Frühstück
- 09:20 Uhr Beginn der pädagogische Arbeit (Morgenkreis, Spielplatz, Angebote)
- 11:30 Uhr Mittagessen
- Die Kinder werden bettfertig gemacht (altersentsprechende Selbstständigkeit)
- 12:00 Uhr - 14:00 Uhr Mittagsruhe (schlafen)
- 14:00 Uhr - 14:30 Uhr Kinder wecken, wickeln, anziehen
- 14.30 Uhr „Obst & Stulle“
- 15:00 Uhr - 16:35 Freispiel und Abholzeit (kleine Kinder sollen möglichst bis 15:00 Uhr abgeholt werden)
- 16:45 Uhr Kinderladen schließt



### **3.3 Raumgestaltung**

Die einzelnen Räume sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und besitzen Aufforderungscharakter. Eine differenzierte Raumgestaltung regt die Wahrnehmung der Kinder an, sie fördert Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körperwahrnehmung und ästhetisches Empfinden.

Unser Ziel ist es, dass unsere Räume die Kinder dazu einladen und anregen zu forschen, experimentieren, spielen, entdecken, basteln und vieles mehr. Ebenso bieten sie den Kindern die Möglichkeit, sich zurückziehen zu können, um ihren individuellen Bedürfnissen nach Ruhe etc. Nachzukommen.

So können die Kinder mit allen Sinnen ein Bild von sich selbst, von den Anderen und von der Welt entwickeln. Ein wichtiger Aspekt der Raumgestaltung ist außerdem, dass sich die Kinder in unserem Kinderladen wohl fühlen.

### **3.4 Projektarbeit**

Projektarbeit bedeutet ganzheitliches, entdeckendes Lernen und eine intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Projektthema. Projektarbeit definiert sich als das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe, eines Themas oder Problems. Das bedeutet, dass die Kinder im gemeinsamen Prozess unter sich und/oder mit den Pädagogen\*innen Lösungswege suchen und neue Erkenntnisse ihrer Lebensrealität gewinnen. Dadurch werden viele Bereiche der kindlichen Persönlichkeit angesprochen und gefördert. Manche Projekte entstehen spontan aus einem bestimmten Ereignis, andere entwickeln sich aus den Wünschen, einer Idee der Kinder und/oder Pädagogen\*innen.

Projekte sind Entwicklungsprozesse, die in unterschiedlichen Zielen enden. Welche nicht immer voraussehbar sind. Sie bieten vielfältigste Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und Medien der Umwelt.

Der Weg, die Auseinandersetzung mit einem Thema ist das Ziel und nicht unbedingt das Ergebnis oder ein entstandenes Produkt.

### 3.5 Spiel

Eines der wichtigsten Elemente im Leben eines Kindes ist das Spiel. Dort lernt und verarbeitet das Kind alle für seine Entwicklung relevante Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese Erfahrungen benötigt es, um zu einer selbstständigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeit heran zu wachsen. Das Spiel unterstützt Lernfreude, Lernmotivation und macht neugierig auf Neues (Spielen ist Lernen). Wenn das Kind im Spiel selbstbestimmt agieren und somit aus dem Spiel lernen kann steigert sich sein Selbstwertgefühl. Aus diesem Grund hat das Spiel einen hohen Stellenwert in unserem Kinderladenalltag.

*„ ... (e)ntscheidene Fähigkeiten erwerben Kinder nur durch eigenen Erfahrungen, beim lösen von Problemen und der Bewältigung von Herausforderungen. Nur dann werden im Gehirn die dafür zuständigen Nervenzellverknüpfungen heraus geformt und gefestigt. Sie entstehen nicht auf Kommando, man kann sie Kindern nicht beibringen und sie lassen sich auch nicht unterrichten. (...) für ihr gesamtes weiteres Leben entscheidenden Kompetenzen können Kinder nur durch eigenes Denken und Handeln, durch eigenen Entdecken und Gestalten erwerben. Und das findet vor allem dort statt, wo die meisten Erwachsenen es am wenigsten vermuten: im Spiel. Im spielerischen Umgang mit Problemen, die wir Erwachsenen unseren Kindern gewollt oder ungewollt bescheren, bereiten sich Kinder auf das Leben vor. Dort erwerben sie neue Fähigkeiten, dort machen sie ihre wichtigsten Erfahrungen. Beim eigenen, von uns nicht überwachten, unkontrollierten Spiel begeben sie anderen Kindern, mit denen sie sich verbunden und denen sie sich zugehörig fühlen. Sie lernen Konflikte zu lösen und immer neue Herausforderungen zu meistern.*

*Wenn wir Erwachsenen uns bisweilen aufregen über das, was Kinder sich beim Spiel erarbeiten, wenn sie streitend, ballend, keifend, destruktiv, narzisstisch, desinteressiert, gelangweilt oder hyperaktiv erleben vergessen wir alle leicht, dass sie auf diese nur versuchen sich in harter Arbeit eben genau all das anzueignen, was wir ihnen als unsere Lösung sich im Leben zurecht zu finden vorlegen.“<sup>4</sup>*

---

<sup>4</sup> HÜTHER, Hauser 2012, S.

### **3.6 Gesundheitserziehung**

Pflege und Versorgung der Kinder gilt ihrem körperlichen, seelischen und geistigen Wohl. Auch hierbei achten wir auf die individuellen Besonderheiten der Kinder, die als Menschen mit eigenen Bedürfnissen wahrgenommen und gefördert werden. Ziel ist es zudem, eine altersgemäße Verselbstständigung zu fördern.

Unser Kinderladen wird regelmäßig von einer Ärztin des Gesundheitsamts Pankow zur zahnärztlichen Prophylaxe und von „Kroko“ besucht.

### **3.7 Feste, Feiern, Ausflüge**

In unserem Kinderladen werden Geburtstage, Fasching, Ostern, Sommerfest, Laternenfest, Adventsfest und Weihnachten gefeiert. Diese Feste werden von Kindern, Eltern und Pädagogen\*innen als gemeinsame Höhepunkte des Kinderladenalltags empfunden. Das Wiederkehren von Traditionen und Ritualen gibt den Kindern Sicherheit und stärkt den Gruppenzusammenhalt.

Ebenso sind Ausflüge ein fester Bestandteil unseres Kinderladenlebens, sie, soweit die Situation es zulässt, uns in die nähere und weitere Umgebung führen. Dabei werden verschiedenen Angebote genutzt, die zum Teil themenbezogen sind.

### **3.8 Musikalische Früherziehung**

Im Alltag gibt es viele Situationen in denen wir mit den Kindern Lieder, Kreisspiele und Fingerspiele singen. Musik begleitet uns in unserem Tagesablauf und gehört selbstverständlich auch zu unseren Festen und Feiern dazu.

Zusätzlich kommt einmal wöchentlich unser Musikpädagoge Herr Lange in die größere der beiden Gruppen, um gemeinsam mit den Kindern zu musizieren. Er nutzt verschiedenen Angebote wie zum Beispiel singen, tanzen, Bewegung nach Musik und Klängen, Geschichten mit Musik begleiten, unterstützt im Ausprobieren und Kennenlernen von Instrumenten, Geräusche erkennen und nachmachen, Experimentieren mit Klängen und vieles mehr.

#### **4. Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtung und Dokumentation sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Da es viele Möglichkeiten der Dokumentation gibt, haben wir uns für folgende Instrumente entschieden:

- Sprachlerntagebuch
- Portfolio
- Fotos, Zeichnungen, Ergebnisse der Projektarbeit ausstellen
- Beobachtungsbögen
- Entwicklungsgespräche
- Austausch im Team
- Elternarbeit
- Wandtafel

## **Literaturverzeichnis**

JUUL, Jesper; Jensen, Helle: Vom Gehorsam zur Verantwortung. Für eine neue Erziehungskultur, Wilhelm und Basel 2012

DR. HÜTHER, Gerald; Hauser, Uli: Jedes Kind ist hochbegabt — die angeborenen Talente unserer Kinder und was wir daraus machen, München 2012

Berliner Bildungsprogramm Auflage von 2004